

# Über fast

Im Osten warten Wandertage pur: Joachim Chwaszcza war unterwegs vom Erzgebirge ins Zittauer Gebirge. Aus Thüringen und Sachsen hat er stimmungsvolle Impressionen mitgebracht. Oft romantisch, nicht selten einsam und immer wieder ausnehmend wandernswert.

*Die Bastei gehört nicht zu den stillen Ecken der Sächsischen Schweiz, ist aber ein einmaliger Ort.*

# allen Gipfeln ist Ruh ...

## Vom Kammweg, Malerweg und Nonnensteig

**H**and aufs Herz. Viele von uns kennen diese Regionen nur vom Hörensagen. Die Sächsische Schweiz wohl noch eher. Aber Erzgebirge, Zittauer Gebirge und die Lausitz? Wir Bergler und Alpinisten blicken doch eher in die andere Richtung, gen Süden. Sind wir nicht ganz eingeschworene Kletterer, die sich an der hohen Kunst des Bergsteigens im Sandstein versuchen, dann locken uns eher die Routen und Wege in den Alpen. Da sind die Blicke weiter, die Gipfel schroffer und die Wege fordernder. Glauben wir zumindest. Und wie so oft heißt glauben einfach nicht wissen.

### Beschauliches Erzgebirge

Sommer im Erzgebirge, unterwegs auf einem Fernwanderweg, das klingt nach Stille. Ich bin der einzige Gast in der vorbestellten Pension, und dass der Wirt mich am frühen Abend im Gasträum einsperrt, ist sicher ein Versehen. Vielleicht bin ich seit Langem der einzige Gast? Ein paar Mal laut gegen die Tür klopfen, ein Bier umsonst und alles ist vergessen. Ähnlich beschaulich bin ich auch unterwegs. Von Blankenstein bis Altenberg, immer dem Kamm des Erzgebirges folgend, von Bayern nach Thüringen und Sachsen. Immer wieder auch Tschechien berührend. 298 Kilometer Fernwanderweg. Ich gebe zu, nicht alles gelaufen zu sein. Aber die Etappen, auf denen ich unterwegs war, die haben Eindruck gemacht.

Waren es die üppigen Bergwiesen, die in solch einer Pracht blühten, oder die verwunschenen Wegabschnitte,

die dichten Wälder und die absolute Ruhe, die mich tagsüber so fesselten? Wandernd zwischen dem lauten Kurort Oberwiesenthal mit seiner Schanze, dem Fichtelberg (1214,79 m), höchster Berg in Sachsen, und dem charmanten Hirtstein mit seinem faszinierenden Basaltfächer. Die Wege sind gut begehbar, bestens ausgeschildert, und die Zeitangaben stimmen. Da der Kammweg „erlebnisoptimiert“ nicht am Kamm läuft, gibt es keine großen Steigungen und keine die Knie marternden Abstiege, sondern ein gemächliches Auf und Ab. Stunden, in denen man seinen Gedanken nachhängen kann. Das Einzige, was mir immer wieder Sorgen macht, ist die Versorgung. Die Etappen sind zwar mit rund 20 bis 25 Kilometern pro Tag nicht extrem lang, aber eine Baude oder Einkehrmöglichkeit ist eher selten. Da heißt es, ei-

ne ordentliche Brotzeit einpacken und die Wasserflaschen gut füllen. Und abends früh zu Bett gehen, denn hier sind Fuchs und Hase zu Hause und die gehen früh schlafen.

Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln an Orte mit Bahnhöfen ist gut, mit Bussen sieht es da schon schlechter aus. Es will also alles gut geplant sein. Genau das macht den Charme dieser Route aus, dass nicht alles bestens durchgestylt ist. Natur und Stille kommen der Seele entgegen. „Dachs statt Dax“ – so werben die Tourismusstrategen, und dieser Slogan trifft den Kern. Am ersten Tag war die stille Einsamkeit noch befremdlich, am zweiten Gewohnheit und am dritten purer Genuss. Wer wandernd abschalten und entspannen will, ist hier richtig. Dass der Kammweg Erzgebirge-Vogtland zu den zwölf „Top Trails of Germany“

*Beschaulich unterwegs auf dem Kammweg im Erzgebirge mit seinen weitgezogenen Höhenrücken.*





## Kammweg Erzgebirge

Routenplanung und Infothek mit allen Etappeninformationen, Höhenprofilen und Kompaktangeboten unter [kammweg.de](http://kammweg.de)

Tourismusverband Erzgebirge e. V.,  
Adam-Ries-Str. 16, 09456 Annaberg-Buchholz, Tel.: 03733/18 80 00

Tourismusverband Vogtland e.V.,  
Göltzschtalstr. 16, 08209 Auerbach, Tel.: 03744/18 88 60, Fax: 03744/188 86 59

## Malerweg und Sächsische Schweiz

Infos über den Malerweg inklusive Routen unter [saechsische-schweiz.de/cgi-bin/malerweg?navid=115](http://saechsische-schweiz.de/cgi-bin/malerweg?navid=115)

Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V., Bahnhofstraße 21, 01796 Pirna, Tel.: 03501/47 01 47, Fax: 03501/47 01 48  
Mehr zum Elbsandsteingebirge, zum Nationalpark Sächsische Schweiz und Böhmisches Schweiz unter [nationalpark-saechsische-schweiz.de](http://nationalpark-saechsische-schweiz.de), [bergsteigerbund.de](http://bergsteigerbund.de)

## Zittauer Gebirge

Infos unter [zittauer-gebirge.de](http://zittauer-gebirge.de) bzw. mit Komplettangeboten [zittauer-gebirge.com](http://zittauer-gebirge.com), [dav-zittau.de](http://dav-zittau.de)

Touristische Gebietsgemeinschaft Naturpark Zittauer Gebirge/  
Oberlausitz e.V., Markt 1, 02763 Zittau, Tel.: 03583/75 21 39, Fax: 03583/75 21 61



Die kurzen Klettersteige in der Sächsischen Schweiz und im Zittauer Gebirge bieten Bergsportlern ein besonderes Erlebnis.

zählt, mag Anglizismus-Freunde begeistern, doch diese heimatverbundene Region braucht eigentlich keinen englischen Begriff. Hingegen werde ich mir einmal eine der geführten Bergblumen-Wanderungen gönnen. Diese unberührten Wiesen sind einfach eine Schau!

## Romantischer Malerweg

Der Lehrer, Theologe und einer der ersten Wanderführer der Sächsischen Schweiz, Carl Heinrich Nicolai, schrieb 1801: „Welche hohe Empfindungen gießt das in die Seele! Lange steht man, ohne mit sich fertig zu werden ... schwer reißt man sich von dieser Stelle fort.“ Herr Nicolai hatte recht. Auch heute noch hat die Bastei in der Sächsischen Schweiz nichts von ihrem Reiz verloren, wie der volle Parkplatz beweist.

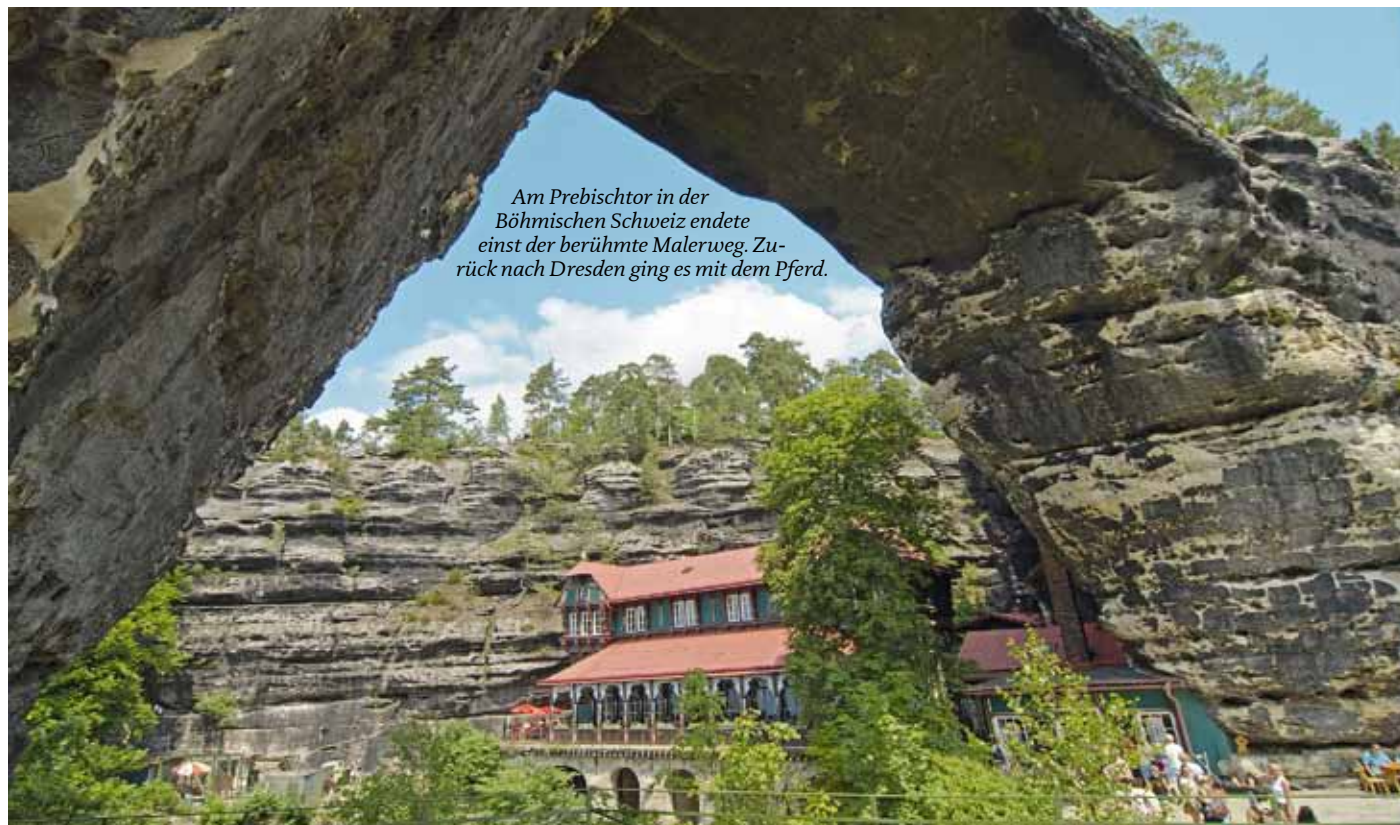
Wer die Sächsische Schweiz auf den acht Etappen des Malerwegs erkundet, wird nicht allein sein. Rund eine Million Besucher kann die Sächsische Schweiz pro Jahr verbuchen. Wildromantische Schluchten, bizarre Sandsteinfelsen und erhabene Tafelberge – der Übergang vom Sandstein zum Granit, verwunschene Bauden und Häuschen –, das alles hat schon vor mehr als 150 Jahren Touristen angelockt und fasziniert. Was läge also näher, als dem Weg der Maler zu folgen, die so tief unsere Empfindung von Romantik auf die Leinwand gebracht haben? Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Ludwig Richter waren hier unterwegs und mindestens ebenso wie heutige Wanderer fasziniert von den formenreichen Felsenburgen. Sie folgten einer bevorzugten Route, die am Liebethaler Grund begann, über das Basteimassiv und die Gipfel der hinteren Sächsischen Schweiz führte und am Prebischtor endete.

Jede der acht Etappen ist leicht machbar, die längste Distanz geht über 18 Kilometer, die höchste Differenz über 590 Höhenmeter. Auf dieser Genusswanderung vom Feinsten sollte man an den einzelnen Aussichtspunkten verweilen, denn die Augenblicke sind zu schön. Nahtlos

decken sich im Kopf die Bilder mit denen der romantischen Maler. Ob nun an der völlig vermässentourisierten Basteibrücke oder den einsameren Schrammsteinen – man kommt nicht umhin, in Romantik zu schwelgen. Und am schönsten ist es, wenn Nebelschwaden aus den Wäldern steigen, bizarre Felsnadeln wie die Barbarine aus dem Nichts auftauchen, Feuchtigkeit in der Luft hängt und Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke blinzeln. Wenn Tautropfen an den Blättern hängen und der Wind den Wald zu einem Orchester animiert. Wenn man von den lauten Talorten an der Elbe eintaucht in die Stille der Wälder, gemütlich vor sich hin wandert und manchmal auch ein bisschen Hand anlegen muss. Treppen, Stiegen, kurze Versicherungen ermöglichen es auch im Klettern Ungeübten, so manch spektakulären Blick von oben zu genießen. Das ist der Malerweg, der damals wie heute intensive Empfindungen weckt. Nur dass heute die meisten nicht mehr malen, sondern fotografieren.

Ob man sich genau an den Wegverlauf hält oder sich dieses Wunderwerk der Natur etappenweise erschließt, mag jeder selbst entscheiden. Die Kombinationsmöglichkeiten im 93,5 Quadratkilometer großen Nationalpark sind schier unerschöpflich. Aber es gibt immer wieder Interessenkonflikte. Manch „historischer“ Weg liegt heute in der Kernzone und ist deshalb für Besucher gesperrt. Wer sich nicht daran hält, dem droht ein ordentliches Bußgeld – die Rechtslage ist eindeutig.

Beobachtet man als Wanderer die akrobatischen Bewegungen der Kletterer an den freigegebenen Gipfeln, mag einem die Sehnsucht nach einer Stiege erwachsen, nach Leitern, Treppen oder eben einem Klettersteig wie der Häntzschelstiege, die dem Wandererlebnis noch ein bisschen Felsfeeling hinzufügt. Für alle freigegebenen Stiegen gelten drei sehr einfache Regeln: erstens – nicht bei Regen oder Schnee, zweitens – nicht bei großer Höhenangst, drittens und absolut sinnvoll – die Feiertage meiden. Die leider kurze Kletterei auf dem Klet-



*Am Prebischtor in der Böhmisches Schweiz endete einst der berühmte Malerweg. Zurück nach Dresden ging es mit dem Pferd.*

tersteig der Kategorie C ist ein absolutes Schmankerl. Und der Abstieg zum Felsenloch Kuhstall mit der Himmelsleiter und das Wanderbier an der dortigen Baude sind, ehrlich gesagt, auch nicht schlechter.

### Juwel Zittauer Gebirge

Juwelen sind klein und wertvoll. Dies gilt auch für das Zittauer Gebirge, das zum Lausitzer Gebirge, also zum Sächsisch-Böhmischen Kreidesandsteingebiet gehört. Es ist das kleinste der deutschen Mittelgebirge, und bei 792,6 Metern über null muss man schon die Zahl hinter dem Komma mitnehmen. Immerhin liegt hier die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee, und als weiteres exotisches Detail fällt auf, dass fast alle Ortsschilder zweisprachig sind, in Deutsch und Sorbisch. In diesem Dreiländereck zwischen Deutschland, Polen und Tschechien, versichert mir der Wirt meiner Baudenpension überzeugend, seien bayerische Nummernschilder äußerst selten.

Zwischen Jonsdorf und Oybin mag alles klein und überschaubar sein, fast

wie bei einer Miniatureisenbahn. Das macht den Charme hier aus, ob es sich nun um die Burg- und Klosterruinen in Oybin handelt oder um die vielen liebevoll restaurierten Umgebendhäuser, in denen ab dem 17. Jahrhundert slawische Blockhausstradition und fränkische Fachwerkkunst ineinanderflossen.

### Zwischen zwei Welten: am Prebischtor

Wer im Zittauer Gebirge wandert, erlebt auf bestens gepflegten und vernetzten Wegen Mittelgebirgsidylle pur. Besondere Schmankerl sind die beiden von der DAV-Sektion Zittau angelegten Klettersteige „Nonnensteig“ und „Alpiner Grat“. Beide Steige in der Schwierigkeit C erfordern, auch wenn sie kurz sind, Klettersteigset, Helm und etwas Armschmalz. Denn die Sicherungen zum Umhängen sind weit voneinander entfernt, ein Viermeter-Überhang verlangt Kraft und die luftige Routenführung Schwindelfreiheit. Eine starke Sache in einem mehr als charmanten Umfeld. Wer mehr will, kann sich an das Sächsi-

sche Bergsteigen heranwagen und an den Kelchsteinen klettern.

Es wäre sträflich, würde man nicht den Weg vom Zittauer Gebirge durch die Böhmisches Schweiz wählen, am besten mit dem Fahrrad. Der Malerweg war am Prebischtor zu Ende und die damaligen Fremdenführer wie eben jener Carl Heinrich Nicolai setzten ihre Wanderkunden aufs Pferd und brachten sie so zurück nach Dresden. Ich nehme den Weg zum Pravčická Brána (Prebischtor) von Mezni Louka (Rainwiese) über den Gabrielensteig und pilgere in einem steten Strom tschechischer Wanderer zu Europas größtem Sandsteintor. Ein traumhaft schöner Blick auf dieses Wunderwerk der Natur ist die Belohnung. Und wenn auch die Baude etwas heruntergekommen sein mag, das tschechische Wanderbier macht das wieder wett. Für eine Runde durch Deutschlands östliche Mittelgebirge ist dieser Abstecher ein mehr als lohnender Abschluss. □

Joachim Chwaszcza lebt als Journalist und Fotograf in München und ist für den DAV Summit Club weltweit als Spurensucher unterwegs.